



**VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land -
Museum und Park Kalkriese**

Jahresbericht 2018

- 3 VORWORT
- 5 MUSEUM UND PARK KALKRIESE
 - 6 ZAHLEN
 - 7 AUSSTELLUNG „GÖTTER, GLAUBE UND GERMANEN“
 - 9 VERANSTALTUNGEN
- 11 FORSCHUNG
 - 12 KOOPERATIONSVERTRAG
 - 13 ARCHÄOLOGISCHE AUSGRABUNG AUF DEM KALKRIESER OBERESCH
 - 14 PROSPEKTION
 - 15 FORSCHUNGSBEREICH CONFLICT LANDSCAPE
 - 16 PUBLIKATION „PHANTOM GERMANICUS“
 - 16 DIGITALISIERUNG
 - 17 PROJEKT DER VOLKSWAGENSTIFTUNG „KALKRIESE ALS ORT DER VARUSSCHLACHT? – EINE ANHALTENDE KONTROVERSE“
- 18 AUSBLICK
- 20 MITARBEITER
- 21 IMPRESSUM

VORWORT

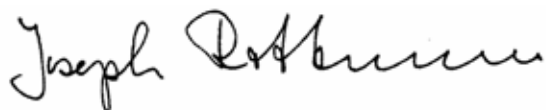
Museum und Park Kalkriese blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2018 zurück: eine Ausgrabung mit spannenden Funden, neue Führungsangebote für die gesamte Familie, eine interessante Sonderschau mit internationalen Ausstellungsstücken und unterhaltsame Großveranstaltungen.

Das Jahr stand dabei ganz im Zeichen der Germanen, deren Spuren auf dem antiken Schlachtfeld von Kalkriese so viel schwieriger aufzuspüren sind als die Zeugnisse der römischen Präsenz im Osnabrücker Land. Die Sonderausstellung „Götter, Glaube und Germanen“, das Oster-Leuchten, das Forum Kalkriese sowie ein breites Rahmenprogramm aus Vorträgen, Führungen und Mitmachaktionen beleuchteten den Alltag, die Glaubenswelten und die militärische Praxis der germanischen Stämme.

Neue Wege ging das Museum auch mit der Lernzentrale, die über die Museumswebsite abrufbar ist und kostenlos Unterrichtsmaterialien für Lehrer und Schüler bereitstellt. Aufwendig illustrierte Arbeitsblätter samt Lösungen mit Wissens- und Kreativaufgaben ermöglichen eine spielerische und anschauliche Einführung in die Geschichte der Varusschlacht. Das Angebot ist unter Lizenz gestellt in das Konzept des OER (Open Educational Resources) eingebunden und somit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. 2019 soll das Projekt erweitert werden. Gemeinsam mit den Schulen aus Stadt und Landkreis Osnabrück und dem Medienzentrum Osnabrück soll ein Programm entwickelt werden, das Archäologie und digitale Medien kombiniert und Lehrern sowie Schülern ein Programm zur kompetenzorientierten Medienbildung an die Hand gibt. Im Pilotprojekt GrabungsCamp 2.0 werden archäologische Methoden auf digitale Tools treffen.

Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt bildete die Forschung. Das Jahr 2018 begann mit der Verlängerung des Kooperationsvertrages zwischen dem Land Niedersachsen, der Universität Osnabrück und dem Museum um zunächst 12 Jahre. Die Ausgrabung von April bis Juli 2018 brachte wieder einmal spannende römische Funde ans Tageslicht wie einen Schlüssel an einem römischen Fingerring. Weitere große Funde wurden im Block, das heißt zusammen mit dem umgebenden Erdreich, geborgen. Im kommenden Jahr werden diese freigelegt und restauriert. Um die großformatigen Gipsblöcke bearbeiten zu können, wurde 2018 die notwendige Infrastruktur in der Restaurierungswerkstatt geschaffen. Dank modernster Technik und speziellem Equipment können die fragilen Funde nun angemessen bearbeitet werden.

2019 freuen wir uns auf eine neue Sonderausstellung, die die Legionen Roms in den Mittelpunkt stellt, die 14. Römer- und Germanentage, eine weitere Ausgrabung im Museumspark, neue Veranstaltungsformate und viele weitere Highlights. Die Spurensuche in Kalkriese geht weiter. Begleitet werden wir dabei von unseren ehrenamtlichen Helfern, Fundpaten, Kooperationspartnern, Förderern und nicht zuletzt unseren interessierten Besuchern, denen ich an dieser Stelle, auch im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, allen herzlich danken möchte.



Dr. Joseph Rottmann

Geschäftsführer
VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land – Museum und Park Kalkriese



MUSEUM UND PARK KALKRIESE

443.045 WEBSITE-AUFRUFE

74.870 BESUCHER

MINDESTENS 4.500 FUNDE UNTERSCHIEDLICHSTER EPOCHEN
AUS GRABUNG UND PROSPEKTION

4.190* FANS AUF DEN SOCIAL-MEDIA-KANÄLEN

1250 SCHULKLASSEN

111 ÖFFENTLICHE MITMACHPROGRAMME

86 ÖFFENTLICHE FAMILIENFÜHRUNGEN
MIT 39 VORGELESENEN GESCHICHTEN

40 TAGUNGEN

9 ÖFFENTLICHE FACKELFÜHRUNGEN MIT ANEINANDERGELEGT
RUND 30 M VERBRANNTEN FACKELN

BEWERTUNG DES MUSEUMS 1,9**

* Stand 7.1.2019

** Ergebnis der Besucherumfrage 2018

AUSSTELLUNG „GÖTTER, GLAUBE UND GERMANEN“



Blick in die Sonderausstellung, Foto: H. Pentermann

Die diesjährige Sonderausstellung **Götter, Glaube und Germanen** eröffnete am 27. April 2018 in Anwesenheit der Kooperationspartner aus dem Dänischen Nationalmuseum Kopenhagen. Gegliedert in fünf Themenbereiche präsentierte die Ausstellung eine vergleichende Darstellung der Kult- und Herrschaftspraktiken im ersten nachchristlichen Jahrtausend in Skandinavien und Mitteleuropa.

Bildliche Darstellungen, Runeninschriften, Textquellen sowie Amulette, Anhänger und zahlreiche weitere Funde eröffneten Einblicke in die germanischen Götter- und Glaubenswelten jener Zeit. Sie illustrierten wie sich der Dialog mit den Göttern gestaltete, welche Kräfte man ihnen zuschrieb, welche Hoffnungen und Erwartungen man an sie knüpfte. Opferfunde wie die Fibeln des Pyrmonter Brunnenfundes, des Kriegsbeuteopferplatzes Thorsberg oder mehrere Privatopfer zeigen, wie vielfältig und wenig normiert die Menschen in der ausgehenden vorrömischen Eisenzeit und der beginnenden Römischen Kaiserzeit um die Gunst der Götter rangen.

Zu den aufsehenerregendsten Funden gehören in diesem Zusammenhang die Moorleichen. Die Menschenfunde aus Husbäke, Osterby, Hundstrup-Moor und natürlich die Männer aus dem Hunteburger Moor zeigen, dass gelegentlich auch Menschenopfer dargereicht wurden.

Das eigentliche Zentrum der Ausstellung bildeten jedoch die herausragenden Funde und Befunde aus den aktuellen Ausgrabungen in den dänischen Fundorten Hoby, Gudme und Tissø und der hiesigen an der Nordsee gelegenen Feddersen Wierde. Alle zeigen eindrücklich, wie sich zu Beginn des ersten nachchristlichen Jahrtausends weltliche und religiöse Macht miteinander verzahnten, wie sich Siedlungen zu politischen und kultischen Zentren entwickelten und örtliche Eliten nicht mehr nur die weltliche Macht, sondern auch die religiöse Autorität für sich beanspruchten.

AUSSTELLUNG „GÖTTER, GLAUBE UND GERMANEN“

Mit einem guten Draht zu den Göttern ließ sich zweifelsohne besser regieren. Dieser Anspruch manifestierte sich in außergewöhnlichen Bauten, in der Errichtung von Kulthäusern und Tempeln sowie kostbarsten Gegenständen als Opfergaben an die Götter. Zu den bedeutendsten Exponaten gehörten in diesem Kontext das römische Tafelgeschirr mit seinen erlesenen Silberbechern aus dem Grab von Hoby, der Goldschmuck von Gudme, die Brakteaten aus Sievern sowie der eindrucksvolle, aus mehreren Goldsträngen geflochtene 2 kg schwere Goldring aus dem Kulthaus von Tissø.

Im Verlauf der Jahrhunderte wurden die dänischen Zentralorte Drehscheiben der politischen Diplomatie und des Handels und am Ende wohl auch zu den Ankerpunkten der Christianisierung. Ein Ausblick zum Verlauf der Christianisierung in Mitteleuropa und Dänemark rundete die Ausstellung ab. Highlight dieser Betrachtung waren die Armreliquiare des Heiligen Alexanders, die auch heute noch eine wichtige Reliquie der Katholischen Kirchgemeinde St. Mariä Himmelfahrt in Vechta sind und bei den alljährlichen Prozessionen an Himmelfahrt eingesetzt werden.

Die Ausstellung wurde vom Dänischen Nationalmuseum Kopenhagen sowie 12 weiteren Leihgebern unterstützt. Sie war ein Beitrag zum „European Year of Cultural Heritage“ und dafür mit dem EYCH-Label ausgezeichnet. Aus diesem Anlass lagen die Ausstellungstexte in englischer, französischer, spanischer und niederländischer Sprache vor.

Die Ausstellung wurde von 15.300 Gästen besucht. Zu den weiteren Angeboten gehörten Führungen, speziell auch für Familien, Familiensonntage sowie Vortragsveranstaltungen mit Prof. Dr. Dr. h.c. Rudolf Simek, Universität Bonn („Nordische Mythologie und Religion der Wikingerzeit“) und Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Teegen, Universität München („Der Pyrmonter Brunnenfund – ein ziviler Opferfund der römischen Kaiserzeit“).



Betrachten den Schädel aus dem Hundstrup-Moor: (v.l.) Vanessa Charlotte Heitland M.A., Museumsleiterin Museum Bad Pyrmont, Dr. Heidrun Derks, Museumsleiterin und Dr. Joseph Rottmann, Geschäftsführer VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land, Foto: H. Pentermann



Germanische Handwerker, Foto: H. Pentermann

An Pfingsten, am 20. und 21. Mai 2018 präsentierten Germanendarsteller beim **Germanischen Handwerkermarkt** im Museumspark ihre Fertigkeiten – von Textiltechniken bis hin zur Waffenproduktion. Vorgestellt wurden die Materialien, die Herstellungsverfahren und benötigten Werkzeuge. Die Besucher hatten die Möglichkeit, verschiedene Techniken selbst auszuprobieren. Ergänzt wurde das Programm durch Führungen im Museum sowie durch die Sonderausstellung „Götter, Glaube und Germanen“ und verschiedene Mitmachprogramme.

Das **Oster-Leuchten** am 1. April 2018 im Museumspark Kalkriese wartete mit einer Projektionsshow, einem Unterhaltungsprogramm für die ganze Familie und einem musikalisch untermalten Feuerwerk auf. Passend zur Sonderausstellung GÖTTER, GLAUBE UND GERMANEN standen unter dem Motto „Achtung Germanen!“ die Lebens- und Glaubenswelten der Germanen im Mittelpunkt. Alle zwei Jahre gestalten etablierte Pyrotechniker eine spektakuläre Feuerwerksshow auf dem antiken Schlachtfeld in Kalkriese und bieten eine einzigartige Interpretation der Kampfereignisse zwischen Römern und Germanen vor über 2000 Jahren. Beim Oster-Leuchten 2018 waren ca. 7.000 Besucher zu Gast.



Oster-Leuchten im Museumspark, Foto: H. Pentermann



Schnitzwerkstatt, Foto: A. Thiele

In den Sommerferien wurde das GrabungsCamp Kalkriese vom 30. Juli bis 3. August sowie vom 6. bis 10. August 2018 zur Schnitzwerkstatt. Unter professioneller Anleitung des Osnabrücker Holzbildhauers Franz Greife fertigten Kinder und Jugendliche sowie Familien beim Ferienprogramm **Götter aus Kalkriese – ein Tag in der Schnitzwerkstatt** individuelle hölzerne Götterbilder nach dem Vorbild germanischer Götterfiguren, sogenannter Idole. Bei einem Rundgang durch die Sonderausstellung GÖTTER, GLAUBE UND GERMANEN wurden die Teilnehmer zunächst in das Thema eingeführt, danach begann die praktische Arbeit im GrabungsCamp. Die Ergebnisse der kreativen Arbeit wurden während der Veranstaltung „Forum Kalkriese“ präsentiert und prämiert.



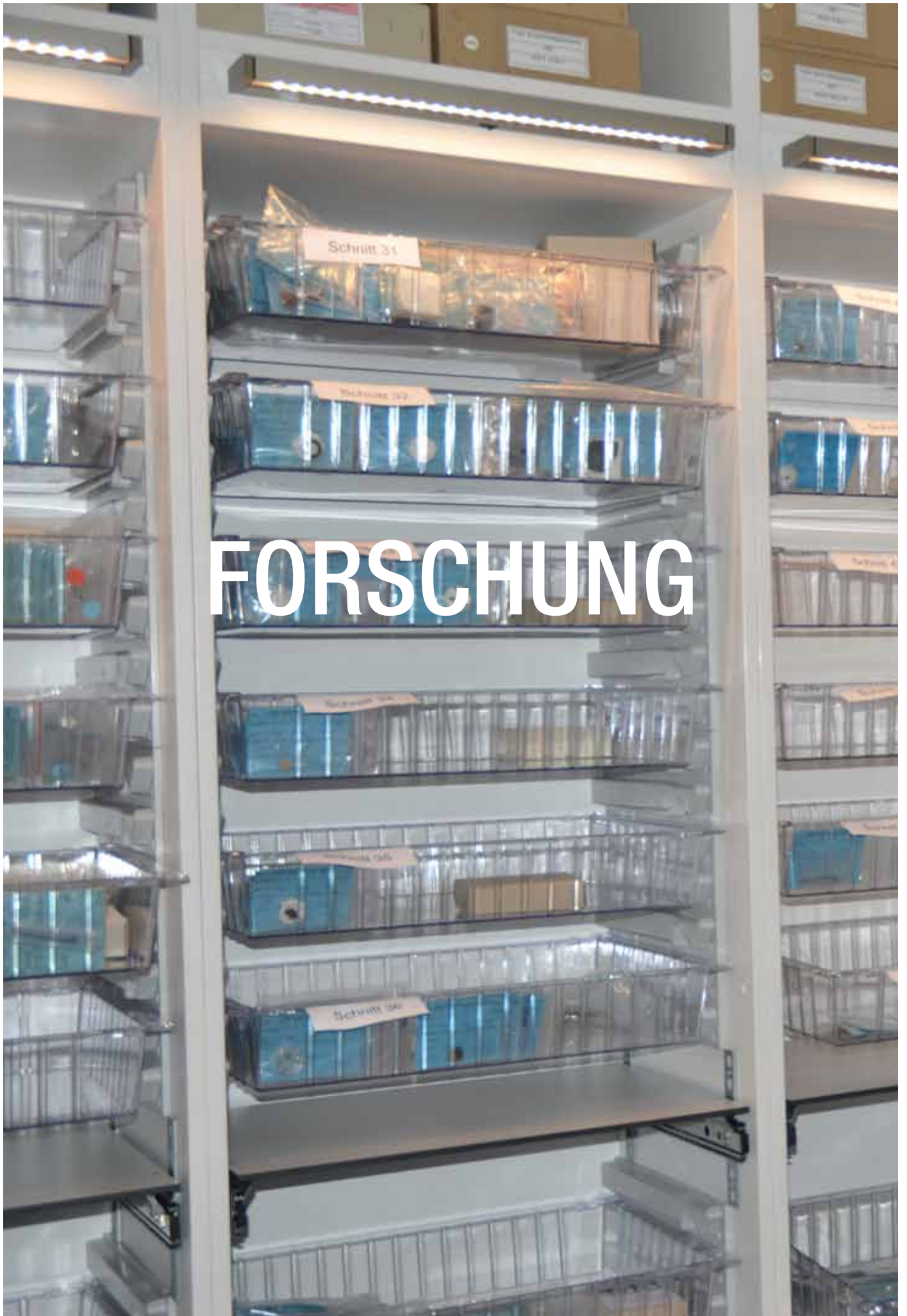
Germanenwald im Museumspark, Foto: H. Pentermann

Das **Forum Kalkriese** am letzten Septemberwochenende stand mit dem Motto „Leben unterm Götterhimmel“ im Zeichen der germanischen Völker. Im Programm waren musikalische Vorträge, eine Modenschau und Kampfvorfürungen. An verschiedenen Ständen im Museumspark informierten Germanendarsteller über Handwerkstechniken und Waffen der germanischen Völker. Zudem luden Mitmachaktionen wie Schmieden, Feuerschlagen oder Kochen Besucher dazu ein, selbst in die Zeit vor 2000 Jahren einzutauchen. Kostümführungen durch die Sonderausstellung „Götter, Glaube und Germanen“ sowie Familienführungen durch die Dauerausstellung rundeten das Angebot ab.



Restauratorin Christiane Matz in der Werkstatt, Foto: H. Kuhl

Am 14. Oktober 2018 fand der **erste europäische Tag der Restaurierung** statt. Der vom Europäischen Dachverband der Restauratorenverbände E.C.C.O. ausgerufene Aktionstag dient dazu, den Beruf des Restaurators und dessen Rolle in der Erhaltung des Kulturerbes vorzustellen. Aus diesem Anlass öffnete auch die Restauratorin des Museums und Parks Kalkriese die Türen zur Werkstatt. Unter dem Motto „Schätze aus dem Boden – Archäologische Restaurierung in Kalkriese“ beteiligte sich das Museum mit einem breitgefächerten Programm. Führungen durch die Restaurierungswerkstatt, Vorträge und Mitmachprogramme vermittelten Eindrücke des Aufgabenfeldes eines Restaurators für Archäologisches Kulturgut.



FORSCHUNG



Vertragsunterzeichnung im Beisein von (v.l.) Dr. Joseph Rottmann, Geschäftsführer VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land, Landrat Dr. Michael Lübbersmann, Landkreis Osnabrück, Dr. Annette Schwandner, Leiterin der Abteilung Kultur des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, und Dr. Wolfgang Lücke, Präsident Universität Osnabrück. Foto: H. Pentermann

Kooperationsvertrag

Zum Jahr 2018 wurde der Kooperationsvertrag zwischen dem Land Niedersachsen, der Universität Osnabrück und dem Museum und Park Kalkriese um weitere zwölf Jahre, mit der Option für weitere sechs Jahre, bis mindestens Ende 2029 verlängert. Ziel des Vertrags ist es, die wissenschaftlichen Standards bei der Erforschung des antiken Schlachtfelds in Kalkriese zu gewährleisten und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Zudem ermöglicht er eine am jeweiligen Forschungsstand orientierte sowie interdisziplinäre Ausrichtung der Arbeiten. Der Vertrag regelt außerdem, dass die Funde in Kalkriese verbleiben und im Museum einem breiten Publikum präsentiert werden können.

Der erste Kooperationsvertrag wurde im Jahr 1998 mit einer Laufzeit von 20 Jahren abgeschlossen. Im Rahmen staatlicher Grabungen und der dazugehörigen finanziellen Mittel werden in den kommenden Jahren nun weitere Ausgrabungen und Forschungsprojekte möglich.

Archäologische Ausgrabung auf dem Kalkrieser Oberesch

Von Mitte April bis Ende Juli 2018 wurde auf dem Kalkrieser Oberesch im Museumspark in Kooperation mit der Universität Osnabrück und in Zusammenarbeit mit der Ludwig-Maximilians-Universität München unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Salvatore Ortisi eine archäologische Ausgrabung durchgeführt. Nachdem die Forscher in den vergangenen zwei Jahren auf der nördlichen Seite des Museumsparks eine weitere Wall-Graben-Anlage entdeckt hatten, ging es dieses Jahr darum, den Befund zu überprüfen und mit dem schon seit längerem bekannten sogenannten „Germanenwall“ auf der gegenüberliegenden Seite zu vergleichen. Außerdem war es das Ziel, gemeinsam mit Prof. Dr. Joachim Härtling und seinem Team vom Institut für Geographie der Universität Osnabrück, durch geoarchäologische Untersuchungen die Landschaftsgeschichte des Ortes eingehend zu beleuchten. Hierzu wurde in einem bis zu 1000 Quadratmeter großen Areal gegraben. Durch ein besseres Verständnis der Landschaft vor, während und nach der Schlacht soll das Kampfeignis im Jahr 9. n. Chr. näher betrachtet werden.

Bei der Ausgrabung wurden zahlreiche archäologische Funde freigelegt, die sich in das bisher bekannte Fundspektrum einfügen: germanische Keramik aus der Vorgängersiedlung, eine Herdstelle aus dem germanischen Hofbereich sowie römische Funde. Zwei größere Fundkomplexe wurden jeweils als größerer Block geborgen. Die Untersuchung der Blöcke mittels Röntgentechnik ist teilweise durchgeführt und soll 2019 fortgesetzt werden. Anschließend folgt die Freilegung und Restaurierung der Funde.



Blockbergung bei der Ausgrabung 2018, Foto: VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land



Prospektionstechniker Klaus Fehrs, Foto: Christiane Matz

Prospektion

Die Ausgrabung in Kalkriese wurde auch 2018 durch Prospektionen begleitet. Zudem fanden an verschiedenen Stellen weitere Geländeprospektionen statt, teils auf bekannten, teils auf neuen Fundstellen. Dabei kamen vereinzelt römische Münzen und Militaria zutage. Neben dem Prospektionstechniker waren ehrenamtliche Helfer beteiligt sowie, insbesondere bei größeren Aktionen, Mitglieder der Vereinigung „Sondengänger Hunte-Weser“.

Weitere Prospektionen des Kalkrieser Teams aus Mitarbeitern und Ehrenamtlichen fanden im September und Oktober in Zusammenarbeit mit der Stadt- und Kreisarchäologie Osnabrück auf einer Baustelle bei Venne, Gemeinde Ostercappeln, statt, wo östlich eines bereits genutzten Areals ein weiteres Industriegelände erschlossen wird. Neben einigen bisher nicht datierbaren Objekten und einem bronzezeitlichen Absatzbeil kamen einzelne römische Münzen und Fibeln zutage. Befunde aus vorgeschichtlichen Siedlungen oder aus dem Kontext der Schlacht wurden hingegen nicht beobachtet. Dieses scheinbare Negativeergebnis ist für die Interpretation der Ereignisse in Kalkriese dennoch von Bedeutung, da dadurch die Siedlungs- und Kampfareale besser eingegrenzt werden können.

Forschungsbereich Conflict Landscape

Im Mittelpunkt der Forschungen zur Varusschlacht in Kalkriese stand viele Jahre das Flurstück Oberesch auf dem Gelände des heutigen Museumsparks; auf dieser Fundstelle wurden nicht nur mehr als 5.000 römische Funde entdeckt, sondern auch Befunde aus dem Kontext des Kampfgeschehens: eine Wallanlage und Gruben mit Knochen der gefallenen römischen Soldaten. Doch der Oberesch ist nicht der einzige Platz, an dem Kampfhandlungen stattgefunden haben. Bei Oberflächenprospektionen und Suchgrabungen zutage gekommene römische Münzen und Militaria lassen darauf schließen, dass die Schlacht sich über mehrere Kilometer zwischen Kalkrieser Berg und Großem Moor erstreckte. Sie fand aber nicht in unbesiedeltem Gelände statt, wie die Entdeckung mehrerer germanischer Siedlungen deutlich gemacht hat. Da die einheimische Infrastruktur, d. h. Wegesysteme und Wirtschaftsflächen, für den Marsch der römischen Armee und den Verlauf der Kämpfe ausschlaggebend war, wurden im Rahmen der Untersuchung der großräumigen Konfliktlandschaft in den vergangenen Jahren einige Plätze umfangreicher ausgegraben, um die Siedlungsstruktur der Zeit um Christi Geburt zu erfassen. Offensichtlich haben die Römer sich weitgehend an der besiedelten Zone am Hang des Kalkrieser Berges orientiert, wo sie die einheimischen Wegeverbindungen nutzen konnten. Auf ihrem Marsch wurden sie an verschiedenen Stellen von Germanen attackiert; wir haben es also mit einem langgestreckten Defileegefecht zu tun. Aber auch in den von den Germanen weniger erschlossenen Arealen wie der Feuchtsenke nördlich des Bergfußes und dem Flugsandrücken am Rand des Moores kamen römische Funde zutage. Sie deuten Zonen der Flucht und nachsetzender Gefechte an. Ebenso sind die in einigen germanischen Siedlungen entdeckten römischen Funde, wie die jüngsten Analysen ergeben haben, auf Kampfhandlungen an diesen Plätzen zurückzuführen, nicht auf von anderer Stelle in die Siedlung transportierte Beute.



Zahlreiche Grabungshelfer unterstützen Grabungstechniker Axel Thiele (3. v.l.) bei der Bergung einer schweren Lehmpackung, die als Herdstelle in einem germanischen Haus aus der Zeit um Christi Geburt gedient hat. Foto: VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land

Allerdings bleibt offen, ob in einer bewohnten Siedlung gekämpft wurde. Die Auswirkungen der Schlacht auf die Bevölkerung dürften insgesamt nicht gravierend gewesen sein, denn da die Schlacht geplant war, konnte sich die Zivilbevölkerung wahrscheinlich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Untersuchung der Keramik verschiedener Plätze hat aufgezeigt, dass es keinen Siedlungsabbruch gab, sondern dass die Siedlungen offenbar noch mindestens mehrere Jahrzehnte weiter genutzt wurden.

Insgesamt hat sich bei der Erforschung der Kalkrieser Konfliktlandschaft bestätigt, dass es im Kontext schlachtfeldarchäologischer Untersuchungen wichtig ist, sich nicht nur mit fundreichen Brennpunkten des Kampfgeschehens zu beschäftigen, sondern auch mit scheinbar weniger interessanten Befunden und Funden wie Vorratsgruben, Gebäudegrundrissen oder tausenden von prähistorischen Keramikscherben, um die Ereignisse vor 2000 Jahren besser zu verstehen.

Publikation „Phantom Germanicus“

Im Dezember 2018 erschien der Sammelband „Phantom Germanicus. Spurensuche zwischen historischer Überlieferung und archäologischem Befund“, der die aktuellen Forschungsergebnisse zu den römischen Feldzügen des Germanicus zusammenfasst.

2015 veranstaltete das Wissenschaftlerteam vom Museum und Park Kalkriese zusammen mit der Universität Osnabrück und dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege eine Tagung zu den Kriegszügen des Germanicus in Germanien. Drei Jahre lang (14-16 n. Chr.) durchzogen acht römische Legionen unter Führung des designierten Thronfolgers Germanicus das rechtsrheinische Germanien. Nie zuvor und nie danach sollte ein solch großes römisches Heeresaufgebot germanischen Boden betreten. Ziel dieser Mission war es, das in der Varusschlacht verlorene Terrain wiederzugewinnen und Germanien erneut unter römische Kontrolle zu bringen. Die Mission scheiterte jedoch und die römischen Legionen zogen sich auf lange Zeit hinter den Rhein zurück. Germanien blieb in weiten Teilen unabhängig. Dieser Kriegszug wurde wie kaum ein zweiter ausführlich vom römischen Historiker Tacitus beschrieben. Doch archäologische Spuren scheinen diese Militäraktionen nicht hinterlassen zu haben.

Auf der Tagung wurde der aktuelle Forschungsstand in der Geschichtswissenschaft und der Archäologie zu den römischen Feldzügen in den Jahren nach der Varusschlacht diskutiert, die relevanten Fakten vorgelegt und Wege gesucht, das „Phantom Germanicus“ aufzuspüren. Einzelne Beiträge sind nun in einem Sammelband zusammengefasst.

Digitalisierung

Seit 2016 verfolgt das Haus eine umfassende Strategie zur Digitalisierung der eigenen Datenbestände. Es ist hierbei das Ziel, die Datenbestände der Einrichtung nachhaltig zu sichern und zu verwalten sowie diese im Open Access der Forschung und der weiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Portierung von rund 70.000 Datensätzen in die vom Land Niedersachsen initiierte und geförderte Plattform Kulturerbe Niedersachsen Web (Kuniweb) ist erfolgt. Die jährlichen Neuzugänge werden zukünftig einmal pro Jahr nach Kuniweb überführt. Die Portierung der vorliegenden Daten aus der bisherigen Access-Datenbank nach Kuniweb erfordert umfangreiche Anpassungsarbeiten, da Datenbankstruktur und Datenniveau nicht kompatibel sind. Diese Arbeiten wurden für die rund 6.000 römischen Funde 2018 abgeschlossen. In diesem Zuge werden die Datensätze auf Vollständigkeit der zu erfassenden Informationen überprüft und bei Bedarf ergänzt. Die Funde werden – soweit bislang nicht erfolgt – vermessen und fotografisch erfasst. Es werden alle Funde digital erfasst; die aufwändige Bearbeitung der Datensätze in Kuniweb erstreckt sich bislang auf die rund 6.000 römischen Funde, da diese zum thematischen Kernbereich von Museum und Park Kalkriese gehören bzw. aktuell im Rahmen der von der VolkswagenStiftung geförderten Forschungskooperation wissenschaftlich bearbeitet und ausgewertet werden. Die nicht-römischen Funde sind zukünftigen Bearbeitungen vorbehalten.

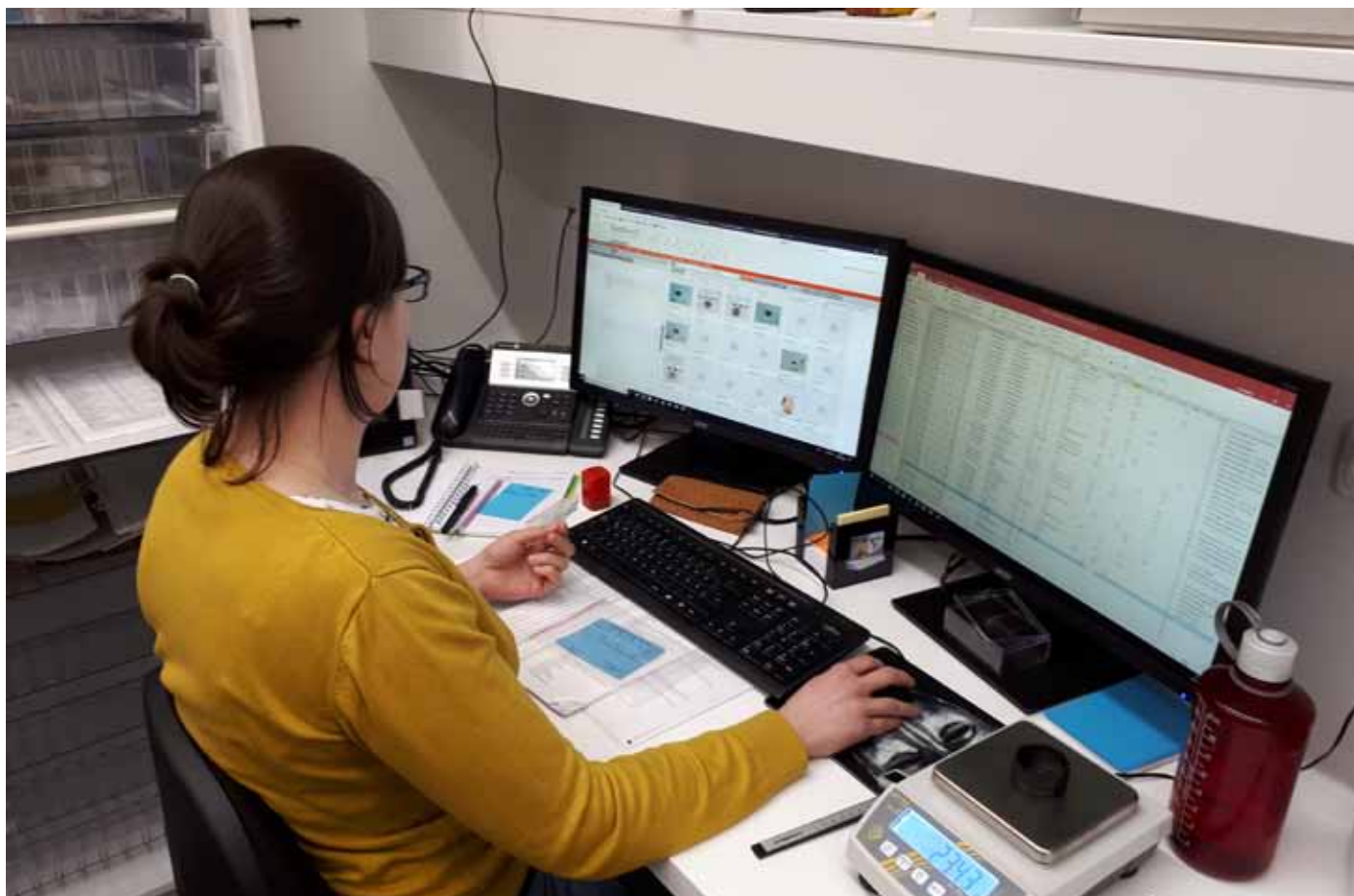
Die Archivalien der Grabungsdokumentationen der letzten rund 30 Jahre werden in den kommenden Jahren retrodigitalisiert. Seit der diesjährigen Grabungskampagne erfolgt die Grabungsdokumentation bereits im Feld digital mit ArchaeoDox.

Projekt der VolkswagenStiftung „Kalkriese als Ort der Varusschlacht? – eine anhaltende Kontroverse“

Seit 2016 werden im Rahmen des Forschungsprojekts „Kalkriese als Ort der Varusschlacht? – eine anhaltende Kontroverse“ archäologische Funde des antiken Schlachtfelds von Kalkriese auf ihren kulturhistorischen Kontext untersucht. Das interdisziplinäre Projekt fördert die VolkswagenStiftung im Rahmen der Initiative „Forschung in Museen“. Kooperationspartner des Projekts sind das Deutsche Bergbaumuseum Bochum und die Ludwig-Maximilians-Universität München.

Anhand von vier Forschungsschwerpunkten wird versucht, das Fundensemble aus Kalkriese zu fassen. Die kulturhistorische Einordnung der Kalkrieser Funde bildet einen dieser Schwerpunkte. Es geht darum, ein näheres Verständnis zur einstigen Funktion der sehr stark fragmentierten, oft nur wenige Zentimeter großen Objekte vom antiken Schlachtfeld in Kalkriese zu erlangen. Neue Untersuchungen sollen eine kulturhistorische Interpretation des Fundplatzes erlauben. Es wird u. a. versucht, einen metallurgischen Fingerabdruck zu ermitteln und auf dessen Grundlage die Identität der in Kalkriese untergegangenen Legionen zu bestimmen. Zwei weitere Vorhaben nehmen die ungewöhnliche Fundgruppe der Glasaugen und der zusammengefalteten Bleche in den Fokus.

2018 wurden die Arbeiten fortgeführt. Die Materialaufnahme der römischen Funde im Museum und Park Kalkriese weitgehend abgeschlossen. Die Beprobung von römischen Buntmetallobjektenanalysen wurde in Kooperation mit dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum fortgesetzt, erste Analysen vorgelegt und ausgewertet. Die Recherchen zu den römischen Glasaugen wurden weitgehend abgeschlossen; die sechs Glasaugen aus dem Kalkrieser Sammlungsbestand wurden in Bochum auf ihre Materialität analysiert; es wurden CT-Scans zur Klärung des inneren Aufbaus der Augen erstellt.



Doktorandin Uta Schröder (Ludwig-Maximilians-Universität München) bei der Erfassung der Kalkrieser Funde,
Foto: Michael Drexler



2019 zeigt Museum und Park Kalkriese ab dem 30. März die Sonderausstellung „Roms Legionen“, in der Modelle mit tausenden Zinnsoldaten, Repliken archäologischer Funde und Aktivstationen das Leben in der römischen Armee veranschaulichen.

Auch das Veranstaltungsjahr 2019 ist im Museum und Park Kalkriese breitgefächert: An Pfingsten wird der Museumspark zum Schauplatz der „Römer- und Germanentage“. Bereits zum 14. Mal kommen hunderte Römer- und Germanendarsteller nach Kalkriese, um die facettenreiche Welt der Antike aufleben zu lassen. Beim „Forum Kalkriese“ zwischen dem 3. und 6. Oktober steht die Arbeit der Archäologen im Fokus. Forschungsschwerpunkte werden die Auswertung der Ausgrabung aus 2018, die Durchführung der neuen Grabungskampagne sowie die Fortführung des Projekts „Kalkriese als Ort der Varusschlacht? – eine anhaltende Kontroverse“ sein.

In der Vermittlungsarbeit des Museums liegt ein Schwerpunkt auf dem Pilotprojekt „GrabungsCamp 2.0“, das gemeinsam mit dem Medienzentrum Osnabrück und Schulpartnern aus Stadt und Landkreis Osnabrück entwickelt werden soll und bei dem Schüler selbst in die Rolle eines Archäologen schlüpfen und mit digitalen und analogen Hilfsmitteln eigene Medienprodukte kreieren.

Weiterhin soll 2019 im **Zeitzeugenprojekt** auf 30 Jahre Forschung in Kalkriese zurückgeschaut werden. Auch jährt sich das Gedenkjahr „2000 Jahre Varusschlacht“ zum 10. Mal. Zu diesem Anlass werden die im Museumspark aufgestellten Feldzeichen erneuert. 2009 hatte das Museum die Aktion „Feld- zu Friedenszeichen“ durchgeführt, bei der über 10.000 Bürger aus dem Osnabrücker Land in vielen Gemeinschaftsaktionen 2000 Friedenszeichen gestaltet haben, die eine friedliche Botschaft in die Welt aussenden sollten. Die Stelen sind römischen Feldzeichen nachempfunden und tragen eine vergrößerte Nachbildung der in Kalkriese gefundenen römischen Reitermaske.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Dr. Joseph Rottmann

SEKRETARIAT

Monika Meyer

ARCHÄOLOGIE

Klaus Fehrs, Prospektionstechniker
Marc Rappe, Örtlicher Grabungsleiter
Dr. Susanne Wilbers-Rost, Leiterin
Stephan Zeisler, Grabungshelfer

SAMMLUNG

Dr. Stefan Burmeister, Leiter
Rebekka Kuitert, Volontärin Restaurierung
Lukas Lammers, studentische Hilfskraft
Christiane Matz, Restauratorin
Axel Thiele, Grabungstechniker

MUSEUM

Nathalie Boes, Volontärin
Dr. Heidrun Derks, Leiterin

MUSEUMSPÄDAGOGIK

Ute Bühning
Ingo Petri, Leiter

PRESSE UND MARKETING

Caroline Flöring, Leiterin (in Elternzeit)
Frauke Hein
Sarah Müller, Leiterin

GRAFIK

Gabriele Dlubatz

TAGUNGS- UND VERANSTALTUNGSZENTRUM

Angela Lemgo

BUCHUNGSSERVICE

Eva Freund
Gudrun Storch-Weber

VERWALTUNG

Angelika Fischer

GEBÄUDE- UND PARKMANAGEMENT

Heiko Böhme
Dr. Sabine Düring, Leiterin
Sean van Rooij

MUSEUMSSHOP UND AUFSICHT

Erika Bei der Kellen
Marion Bergmann
Annemarie Berling
Rike Bühning
Inge Eggemann
Sabine Eick
Birgit Erichsen
Sina Finke
Julia Graw
Diane Gregor
Stefanie Janssen
Heidi Kamp
Doris Karnbrock
Markus Katschinski
Karina Klose
Viktoria Krieger
Almut Meyer zu Lenzinghausen
Leon Rautenstrauch
Jannis Santowski
Marga Schomborg
Elke Schumann
Antje Sell, Leiterin
Ingrid Sell
Karin Sickendiek
Natalja Steiert
Simon Vogt

GASTHAUS

Esther Boehnke
Hamit Egüz
Hildegard Furmanek
Oxana Grünwald
Adnesa Gutaj
Adonis Gutaj
Aferdita Gutaj
Ibo Gutaj
Shpresa Gutaj
Hikmet Hayir
Pia Klein Helmkamp
Julia Jurga
Katarzyna Sakowicz-Jurga
Marlis Strebost
Olaf Uebscher

HERAUSGEBER

VARUSSCHLACHT im Osnabrücker LandGmbH – Museum und Park Kalkriese
Venner Straße 69
D-49565 Bramsche-Kalkriese
Telefon (0) 5468 / 9204-0
kontakt@kalkriese-varusschlacht.de
www.kalkriese-varusschlacht.de

Getragen von der Stiftung der Sparkassen im Osnabrücker Land und dem Landkreis Osnabrück

TEXTE & REDAKTION

Dr. Stefan Burmeister, Dr. Heidrun Derks, Frauke Hein, Monika Meyer, Sarah Müller, Ingo Petri, Dr. Joseph Rottmann, Dr. Susanne Wilbers-Rost

GESTALTUNG

Sarah Müller